

Krise – Faschismus – Krieg

1938

Drei Schlagworte, kurz und prägnant! Sie charakterisieren üblicherweise die politische Entwicklung in Europa in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg.

Sie beschreiben aber auch die Entwicklung einer Politik, die im Dienste der großen Industrien stand. Die Wirtschaftskrise der 30-er Jahre hatte viele Ursachen, letztendlich war sie aber die Konsequenz kapitalistischer Produktionsweise. Leidtragende waren die Massen der arbeitenden Bevölkerung und das Heer der Arbeitslosen. Diese stellten gleichzeitig aber auch eine Bedrohung für die Kapitalisten dar, indem sie sich organisierten. Sozialistisch orientierte Parteien waren bis zur Machtergreifung Hitlers die stärksten Einzelparteien in Deutschland.

In der Unterstützung der National“sozialisten“ und vor allem ihrer tatkräftigen Finanzierung sahen die Unternehmer einen Ausweg aus ihrer wirtschaftlichen und politischen Misere. Diese waren für sie die Garanten für ein Niederhalten der Bevölkerung und gleichzeitig für die Expansion nach Osten: neue Märkte, Geschäft durch die Aufrüstung, Rohstoffe, Arbeitskräfte,... Da bekommt jeder Kapitalist leuchtende Augen, denn für ihn zählt nur der Gewinn.

Für Österreich hat dies den Anschluss an das verbrecherische Deutsche Reich bedeutet, für die gesamte Welt den 2. Weltkrieg mit seinen Millionen Toten.

2008

Krise

Der Kapitalismus führt in die Krise – Konjunkturzyklen nennen das die Wirtschaftstheoretiker. Klingt harmlos, ist es aber nicht.

Es ist auch falsch, von „der Krise“ zu sprechen, als wäre sie ein periodisch wiederkehrendes Naturereignis, wie Sommer und Winter.

Immer wieder drohen Volkswirtschaften zusammenzubrechen – so geschehen in Südostasien, Südamerika, etc. Das war weit weg.

Seit einigen Wochen ist nun massiv die USA betroffen und allmählich auch Europa. Große Banken sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. (Auch die Weltwirtschaftskrise der 1930-er Jahre wurde mit dem großen Bankenkrach von 1929 eingeleitet.) Es wäre nicht zutreffend, wenn man die heutige Situation allein auf die unlauteren Machenschaften einiger Banker zurückführt. Es ist viel mehr die neoliberale Wirtschaftsordnung, die solche Krisen mit sich bringt.

Inzwischen besteht eine ernsthafte Gefahr, dass eine umfassende Wirtschaftsrezession eintritt. Die Kapitalisten werden einen Ausweg suchen. Sie wollen und müssen weiterhin ihr Ziel der Profitmaximierung verfolgen. Auf wessen Rücken wohl!!

Faschismus

Diktatur und faschistische Entwicklung sind eine Einheit.

Eine Diktatur zeichnet sich unter anderem durch die Missachtung verfassungsrechtlicher Grundsätze und ein ausgeklügeltes Überwachungssystem aus. Lauschangriff, elektronische Fußabdrücke, gläserner Mensch – durch die neuen Technologien alles ein Kinderspiel und zugleich der erste Schritt zum Überwachungsstaat! Ein weiteres Merkmal von Unterdrückung und Diktatur ist die Ausgrenzung von Teilen der Bevölkerung. Ein Sündenbock soll von den wahren Widersprüchen ablenken. Immigranten, Sozialschmarotzer und „Untüchtige“ werden durch entsprechende Gesetze ausgegrenzt und zu Sündenböcken gemacht. Durch die herrschende Politik werden den blau/braunen Parteien Wähler zugetrieben. Je mehr die Krisenfolgen zu Lasten der Menschen gehen, umso mehr „rüstet sich“ der Staat gegen den Unmut der Menschen gegen diese Entwicklung. Manchmal könnte einem angst und bange werden.

Krieg

Weltweit werden Kriege geführt, und längst nicht mehr Stellvertreterkriege. Die USA führen Angriffskriege, die EU greift in zunehmendem Maße ein und mausert sich zu einer Militärmacht (EU-Reformvertrag). Alles noch unter dem Vorwand der Terrorbekämpfung oder Friedenssicherung. In Wahrheit geht es um Macht und wirtschaftliche Interessen, Einflussphären und Rohstoffe.

Die Widersprüche zwischen den kapitalistischen Mächten werden immer schärfer. Hinter den führenden Politikern stehen auch heute große Konzerne mit ihren Profitinteressen. Auf welche Weise werden sie sie durchsetzen?

Krise – Faschismus – Krieg: Haben diese Schlagworte noch immer ihre Gültigkeit? Manchmal scheint es so. Es liegt an uns, diese „Gesetzmäßigkeit“ zu durchbrechen. Daher noch ein bekanntes, aber gültiges Schlagwort:

Wehret den Anfängen !

Was kann das im Konkreten bedeuten?

Grundsätzlich muss jede/r für sich entscheiden wann, wo und in welcher Form er/sie diesen Entwicklungen Einhalt gebieten kann. Heute heißt es: Milliarden aus unseren Steuergeldern für Militarisierung, Bundesheer und Kriege auszugeben; sparen bei Sozialausgaben, beim Gesundheitswesen, Lohnraub und gigantische Preiserhöhungen für uns alle.

So kann es nicht weiter gehen! Auch wenn es nur kleine Handlungen sind, die Summe aller dieser Aktionen macht eine Bewegung aus.

Wir, für uns als Gruppe, richten derzeit unser Augenmerk auf die Rolle, die unsere Regierung für Österreich in den internationalen Konflikten vorsieht.

Mit immer größeren Schritten bewegen wir uns von der Neutralität weg: Durch die EU- Verfassung, ob alt – ob neu, werden wir massiv in die Kriegsvorbereitungen der Großmächte einbezogen. Zunehmend wird heute der Anschluss an die Euro-Armee, in der Frankreich und Deutschland das Sagen haben, vollzogen. (Und wir wählen bewusst das Wort „Anschluss“.)

Der Einsatz österreichischer Soldaten im Tschad wird zwar von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt, das hindert aber Herrn Darabos nicht daran, das Kontingent aufzustocken. Frei nach Bockerer, der im Bezug auf die faschistische deutsche Eroberungsarmee vor Stalingrad sagte: Was machen wir dort, haben wir dort einen Schrebergarten ?, stellen wir heute die Frage: Für wessen Interessen stehen im Tschad österreichische Männer? Dieser Einsatz hat nichts mit „humanitären Einsätzen“ zu tun, sondern mit Mitmachen in kriegerischen, geopolitischen Konflikten und soll uns Österreicher und Österreicherinnen auf eine neue Rolle im Weltgeschehen vorbereiten: Teil einer aggressiven, menschenverachtenden Eroberungspolitik zu sein.

Gegen diese treten wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, wie es das Neutralitätsgesetz vorschreibt, auf und hoffen auf eure Unterstützung!

**Unsere Neutralität ist der wichtigste Beitrag, den Österreich zur Friedensstiftung leisten kann.
Treten wir für die Beibehaltung der Neutralität ein!**

12. März 1938 – 12. März 2008

Handeln statt Schweigen!

Anlässlich der von einer Reihe von Organisationen durchgeführten Gedenkveranstaltung am Heldenplatz in Wien treten auch wir aktiv auf und laden alle dazu ein, mitzuwirken:

Treffpunkt: Mittwoch, 12. März 2008, 17.30 Uhr – Bellaria, Endstation Linie 46, 48 A, 49

Beginn: Mittwoch, 12. März 2008, 18.30 Uhr – Heldenplatz

Folgetreffen: Montag, 17. März 2008

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Amerlinghaus, 1070 Wien, Eingang Stiftgasse 8, EG rechts, Zi. 1

Anmeldung: per E-Mail: ggae@gmx.at oder per Telefon: 0650 830 7 830

Der Nacht des Schweigens folgt der Tag des solidarischen Handelns

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Druck und Redaktion: Gewerkschafter gegen Atomenergie, Stiftgasse 8, 1070 Wien. P.b.b. Verlagspostamt 1070 Wien, Erscheinungsort Wien. DVR: 0649228; „Sponsoringpost“ GZ02Z030950 S – ZVR 100322133